

Bau- und Planungswesen FH

Fast alle FH-Bachelorabsolvent/innen des Bau- und Planungswesens arbeiten im Jahr nach dem Studienabschluss im **Beschäftigungsbereich** private Dienstleistungen. Arbeitgeber sind dabei meist Architektur-, Planungs- bzw. Ingenieurbüros.

Beschäftigungssituation: Die Absolventinnen und Absolventen des Bau- und Planungswesens FH haben seltener als die Gesamtheit der FH-Abgänger/innen Schwierigkeiten, eine ihren Vorstellungen entsprechende Stelle zu finden. Erwerbslose Stellensuchende finden sich im Jahr nach dem Studienabschluss ebenfalls nur ganz vereinzelt.

Der **Fächervergleich** ergibt deutliche Unterschiede hinsichtlich der Schwierigkeiten bei der Stellensuche: Die Holztechniker/innen, die Bauingenieur/innen und die Geomatiker/innen haben selten Probleme (weniger als 20 Prozent), bei den Raumplaner/innen liegt dieser Anteil mit gut 30 Prozent beim Durchschnitt der FH-Absolvent/innen und bei den Landschaftsarchitekt/innen mit 40 Prozent über dem Durchschnitt. Auch bezüglich der Stellensicherheit sind die Landschaftsarchitekt/innen schlechter gestellt als die anderen Absolvent/innen des Bau und Planungswesens. Sie finden seltener, dass ihr Studium eine gute Grundlage für den Berufseinstieg darstellt und befinden sich häufiger an einer Stelle, die sie als zusätzliche Ausbildungs- oder Durchgangsstation bezeichnen.

Daraus resultieren auch beim durchschnittlichen jährlichen **Einkommen** erhebliche Unterschiede. Dieses liegt nach einem Bachelorabschluss im Bereich Bau- und Planung mit 78 000 Franken beim Durchschnitt der FH-Bachelorabsolvent/innen insgesamt. Nach einem Bachelorabschluss in Landschaftsarchitektur liegt das durchschnittliche Jahreseinkommen jedoch mit lediglich 62 000 Franken deutlich darunter.

Vergleich Bachelor und Master: Das Einkommen nach einem Masterabschluss in Bau- und Planungswesen FH liegt durchschnittlich 7 000 Franken über jenem nach einem Bachelorabschluss.

Hinsichtlich ihrer **Zufriedenheit** bekunden rund 70 Prozent der (Bachelor- und Master-) Absolvent/innen Bau- und Planungswesen FH, dass sie wieder dasselbe Studium wählen würden. Das sind ähnlich viele wie bei den beiden Vergleichsgruppen Bachelor bzw. Master FH total. Im Fächervergleich erweisen sich die Raumplaner/innen (83 Prozent) und die Holztechniker/innen (79 Prozent) als am zufriedensten.

Kennzahlen der Stichprobe

Seit 2013 werden die Bachelorabsolventinnen und -absolventen in Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur und Geomatik zusammen betrachtet, seit 2017 werden auch die beiden Bachelorfächer *Holztechnik* und *Raumplanung* miteinbezogen. Da die einzelnen Bachelorfächer für separate Auswertungen teilweise zu klein wären, wurden die Befragungen aus den Jahren 2013 bis 2019 zusammengefasst. Bei den Masterstudienfächern sind aber aufgrund der zu kleinen Stichprobengrösse keine separaten Auswertungen möglich.

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)

Fächer	Bachelor (n=520)	Master (n=76)
Bauingenieurwesen	57	–
Bau, Geomatik und Raumentwicklung	–	25
Engineering Bau und Planung	–	71
Geomatik	11	–
Holztechnik	9	5**
Landschaftsarchitektur	17	–
Raumplanung	6	–
Fachhochschule		
Berner Fachhochschule	15	7**
Fachhochschule Nordwestschweiz	10	35
Fachhochschule Ostschweiz	27	20
Fachhochschule Zentralschweiz	7	14
Haute école spécialisée de Suisse occidentale	28	25
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana	5	–
Zürcher Fachhochschule	9	–
Geschlecht		
Männer	76	80
Frauen	24	20

**1 bis 5 Fälle

Nur wenige Befragte aus dem FH-Bereich Bau- und Planungswesen beginnen nach ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium, von ihnen erhoffen sich 83 Prozent eine Verbesserung der beruflichen Chancen. 70 Prozent sehen darin zudem die Möglichkeit zur fachlichen Spezialisierung, 63 Prozent nennen das generelle Interesse am Fachgebiet als Begründung und 57 Prozent den Wunsch nach persönlicher Weiterentwicklung.

Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)

	Bau- und Planungswesen	FH Total
Übertritt ins Masterstudium	12	20

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Die Zahlen in Tabelle 3 beziehen sich vor 2013 lediglich auf die Bauingenieurinnen und -ingenieure. Die Beschäftigungssituation der FH-Bachelorabsolvent/innen des Bau- und Planungswesens gestaltet sich 2019, wie schon in den Jahren zuvor, vergleichsweise günstig. Da weiterhin ein Mangel an diesen Berufsleuten herrscht, werden sich auch negative Veränderungen im Baugewerbe kaum auf ihre Beschäftigungssituation auswirken.

Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Bachelorabschluss FH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen- suchend	Stelle zugesichert	Erwerbs- verzicht
Bau- und Planungswesen 2001 ¹	93	4	2	1
Bau- und Planungswesen 2003 ¹	88	4	4	4
Bau- und Planungswesen 2005 ¹	91	4	1	4
Bau- und Planungswesen 2007 ¹	91	2	2	5
Bau- und Planungswesen 2009 ¹	96	3**	0	1**
Bau- und Planungswesen 2011 ¹	94	0	1**	5*
Bau- und Planungswesen 2013	94	3*	1**	2*
Bau- und Planungswesen 2015	95	3*	1**	1**
Bau- und Planungswesen 2017	94	1*	1*	4
Bau- und Planungswesen 2019	94	1**	1**	4
FH Total 2019	92	3	1	4

¹Nur Bauingenieurwesen

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

Beschäftigungsbereiche

79 Prozent der FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen aus dem Bereich Bau- und Planungswesen arbeiten im privaten Dienstleistungsbereich, insgesamt 74 Prozent in Architektur-, Planungs- bzw. Ingenieurbüros. Jene 16 Prozent, die in der Industrie beschäftigt sind, arbeiten fast alle im Baugewerbe.

77 Prozent der Befragten bezeichnen sich als Ingenieur bzw. Ingenieurin.

Ähnlich sieht es für die Masterabsolvent/innen aus: Auch von ihnen arbeiten die meisten im Bereich der privaten Dienstleistungen, 73 Prozent sind in einem Architektur-, Planungs- bzw. Ingenieurbüro beschäftigt.

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Bachelorabschluss¹ FH (in Prozent)

	Bau- und Planungswesen	FH Total
Hochschule	2*	2
Schule	0	20
Rechtswesen	1**	1
Information und Kultur	0	2
Gesundheitswesen	0	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	0	9
Land- und Forstwirtschaft	1**	1
Industrie	16	10
Energie- und Wasserversorgung	1**	1
Private Dienstleistungen	79	34
Öffentliche Verwaltung	2*	7
Kirchlicher Dienst	0	0
Verbände und Organisationen	0	2

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Die überwiegende Mehrheit der **Bachelorabsolventinnen und -absolventen** im Bau- und Planungswesen FH steigt direkt in den Beruf ein. 50 Prozent von ihnen sprechen sich gegen ein Masterstudium aus, weil sie bereits eine ihnen entsprechende Beschäftigung gefunden haben. 51 Prozent erachten ein Masterstudium beruflich als nicht notwendig.

Den FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen im Bau- und Planungswesen fällt der Berufseinstieg leichter als den FH-Absolvent/innen insgesamt. Durchschnittlich reichen vier Bewerbungen (Bachelor FH total: fünf) aus, um eine Anstellung zu finden. 34 Prozent der befragten Ingenieurinnen und Ingenieure kommen über Spontanbewerbungen zu einer Anstellung, 26 Prozent über Stellenausschreibungen in Online- und Printmedien und 25 Prozent über persönliche Kontakte. Die Schwierigkeiten bei der Stellensuche begründen 90 Prozent der Betroffenen mit der fehlenden Berufserfahrung. Nur 39 Prozent nennen als weiteren Grund die Stellensituation im studierten Bereich.

46 Prozent der FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen des Bau- und Planungswesens sind mit dem Einkommen zufrieden. Das entspricht etwa dem Durchschnitt der FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen insgesamt (44 Prozent). 85 Prozent der Befragten sind auch mit ihrem Arbeitspensum zufrieden, 14 Prozent würden es gerne reduzieren. Mit einer Weiterbildung begonnen haben nur gerade 6 Prozent dieser Absolvent/innen, das sind viel weniger als bei der Vergleichsgruppe (32 Prozent).

Die **Masterabsolventinnen und -absolventen** aus dem FH-Bereich Bau- und Planungswesen scheinen ebenfalls wenig Mühe beim Berufseinstieg zu haben. Im Gegensatz zu den Bachelorabsolvent/innen befinden sich bei ihnen aber 25 Prozent zur Befragungszeit bereits in einer Weiterbildung.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Bau- und Planungswesen FH (in Prozent)

	Bachelor ¹ Bau- und Planungs- wesen (n=454)	Bachelor ¹ FH Total	Master Bau- und Planungs- wesen (n=76)	Master FH Total
Anteil Stellensuchende	1**	3	2**	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	19	31	9*	40
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	65	60	62	55
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	72	75	71	71
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	78000	78000	85000	88000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	4	11	6**	26
Berufliche Stellung Praktikant/in	2*	3	4**	3
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	7	10	7**	8
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	16	27	14*	22
Ja, im entsprechenden Fach	52	38	44	44
Ja, auch in verwandten Fächern	22	21	31	25
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	10	15	12*	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	77	69	70	71
zusätzliche Ausbildungsstation	20	25	30	23
Gelegenheitsjob	3	6	0	5
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	11	32	17	49
Anteil befristet Angestellte	7	15	11*	24

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Fächern

Für den Fächervergleich wurden die Befragungen aus den Jahren 2013 bis 2019 zusammengefasst. Innerhalb des Bau- und Planungswesens zeichnet sich ein differenziertes Bild ab. So haben insbesondere die Landschaftsarchitekt/innen etwas mehr Mühe beim Berufseinstieg, verdienen weniger und sind häufiger an Stellen beschäftigt, für die kein Hochschulabschluss verlangt wurde. Aber auch die Raumplaner/innen berichten vergleichsweise häufig über Schwierigkeiten bei der Stellensuche und die Holztechniker/innen arbeiten häufiger an Stellen, für die kein Hochschulabschluss nötig gewesen wäre.

Die Beschäftigungsbereiche gleichen sich sehr: Die meisten kommen im privaten Dienstleistungssektor unter, namentlich in Architektur-, Planungs- und Ingenieurbüros. Einzige Ausnahme dazu bilden die Holztechniker/innen: Die Hälfte von ihnen findet eine Anstellung in der Industrie, meist im Baugewerbe, und nur gut 40 Prozent arbeiten im privaten Dienstleistungsbereich.

Tabelle 6: Kennzahlen Berufseinstieg Bachelorabsolvent/innen¹ Bau- und Planungswesen FH 2013–2019 nach Fächern (in Prozent)

	Bauingenieurwesen (n=940)	Landschaftsarchitektur (n=333)	Geomatik (n=168)	Holztechnik (n=155)	Raumplanung (n=130)	Bachelor FH Total 13–19
Anteil Stellensuchende	1	3*	2**	1**	1**	3
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	18	41	19	9	32	33
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	66	57	65	77	81	59
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	69	76	76	79	83	73
Erwerbstätige:						
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	78000	62000	77000	82000	78000	78000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	4	7	1**	1**	6*	10
Berufliche Stellung Praktikant/in	2	6	4*	1**	1**	3
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	5	4*	4*	3**	4**	10
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?						
Nein	14	24	13	28	11	28
Ja, im entsprechenden Fach	57	50	60	43	22	38
Ja, auch in verwandten Fächern	15	14	18	23	54	21
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	14	11	8	6*	13	14
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als						
längerfristige Tätigkeit	78	60	78	69	69	68
zusätzliche Ausbildungsstation	20	35	3**	28	26	26
Gelegenheitsjob	3	5	19	3**	5*	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	6	13	11	15	22	30
Anteil befristet Angestellte	6	18	12	7	8*	15

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle